

«Mit unserer Arbeit können wir der Vergänglichkeit trotzen»



Selina und Michel Kramer bereiten in ihrer Werkstatt einen neuen Kachelofen vor. Im Hintergrund arbeitet die Lehntochter – schweizweit gibt es pro Jahr noch zirka 20 Hafnerlehrlinge. Bild: Markus Zürcher

STERNENBERG Das Handwerk eines Hafners, das Bauen und Restaurieren von Kachelöfen, stirbt in der Schweiz langsam aus. Michel Kramer, ein erfahrener und passionierter Hafner, versucht mit dem Ausbliden von Lehrlingen dagegenzuhalten.

Laura Nussbaumer

Sternenberg, im Hintertobel. Am Ende der verschneiten, schmalen Strasse steht ein altes Riegelhaus. Es ist das Haus von Michel Kramer, der dort mit seiner Frau Selina eine Hafnerei betreibt. Sie bauen und restaurieren hauptsächlich Kachelöfen. Ab und an auch mal ein Cheminée oder einen Kochherd.

Das Haus sei gerade im Umbau, erklärt Kramer, als er die Haustür öffnet. Im Wohnzimmer ist es warm. «Das ist jetzt natürlich ein schlechtes Beispiel», sagt Selina Kramer lachend und deutet auf den Ofen, der neben dem Esstisch steht: kein Kachel-, sondern ein Warmluftofen. Ein Provisorium wegen des Umbaus, so die gelernte Hafnerin.

Vom Koch zum Hafner

Michel Kramer trägt ein Baby auf dem Arm; es ist seine Tochter Meret. «Ich habe ursprünglich Koch gelernt, doch dann war ich auf der Suche nach etwas anderem», erzählt Kramer mit

ruhiger Stimme. Als bei ihm zu Hause damals ein Hafner den Ofen baute, war er sofort fasziniert. 1982 trat er dann seine Lehre an.

Auch heute noch hat er ein Funkeln in den Augen, wenn er von seiner Arbeit spricht: «Es ist einer der interessantesten Berufe, die es überhaupt gibt, ein altes Kunsthandwerk», schwärmt Kramer.

Nur noch wenige Lehrlinge

Ein Kunsthandwerk, das vom Aussterben bedroht ist: «Heute gibt es in der Schweiz noch rund 20 bis 30 Lehrlinge pro Jahr. Die Zahlen sind extrem rückläufig», weiss Kramer, der selbst seit 25 Jahren Lehrlinge ausbildet. In dieser Branche sei es darum bitter nötig, Ausbildungsplätze anzubieten. Lehrstellen für ein Handwerk, das kein einfaches ist. Dafür ein sehr vielseitiges: Man muss ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen haben, mauern, verputzen, Kacheln setzen und Schlosserarbeiten ausführen können.

Am liebsten restauriert Kramer, antike Kachelöfen. Manche davon sind 200-, 300-jährig. «Wir versuchen, so nachhaltig wie möglich zu arbeiten», betont der Hafner. «Zudem pflegen wir noch das alte Handwerk und arbeiten hauptsächlich mit Naturmaterialien aus der Schweiz.»

Damit ihre Kunden die verschiedenen Materialien besichtigen können, führen die Kramer ein grosses Lager an antiken Kachelöfen und Holzherden.

Öfen überleben Generationen

Selina Kramer holt einen dicken Ordner hervor, zeigt, wie eine Kundin den ganzen Prozess vom Bau eines Kachelofens fotografiert hat. Es ist ein edler, moderner Ofen aus grauem Speckstein. Eine Einzelanfertigung, rund 1,70 Meter hoch.

Ein solcher Ofen kostet ungefähr so viel wie ein Auto. «Das Auto muss man nach 15 Jahren ersetzen; ein Kachelofen dagegen kann 80 bis 100 Jahre alt werden, die Keramik sogar Jahrhunderte», erklärt Kramer und ergänzt: «Mit unserer Arbeit können wir in gewisser Weise der Vergänglichkeit trotzen, da wir Sachen herstellen, die länger leben als wir selbst.»

FEHRALTORF

30 000 Franken für die Jugend

Die Gemeinde Fehraltorf hat den örtlichen Vereinen knapp 30 000 Franken an Jugendförderungsbeiträgen ausbezahlt. Pro jungendliches Mitglied in einem Verein zahlt sie jährlich 50 Franken, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. (reg)

Ausstellung

Im Halterhaus

Der Fehraltorfer Maler Hans Walder stellt zum fünften Mal im Halterhaus aus. Seine «Bilder vom Zürcher Oberland» zeigen den Pfäffikersee, Berge und Bäume sowie Wald- und Schneelandschaften. Die Vernissage findet morgen Freitag um 18.30 Uhr statt. Die Ausstellung ist wie folgt geöffnet: Samstag, 14., Sonntag, 15., Mittwoch, 18., Freitag, 20., und Samstag, 21. Dezember, jeweils von 14.30 bis 18.30 Uhr. Die Finissage geht am Sonntag, 22. Dezember, von 12 bis 16 Uhr über die Bühne. (reg)

PFÄFFIKON

Jassturnier für Senioren

– Start im Januar 2014

Die Pfäffiker Senioren laden zum Jassen ein. Jeweils am zweiten Mittwoch im Monat wird um 13.30 Uhr in der Cafeteria des Geratriums ein Jassturnier gespielt. Ab Januar 2014 bietet sich Interessenten die Gelegenheit zum Neuneinstieg. Am vierten Mittwoch im Monat findet am gleichen Ort und zur selben Zeit zudem ein sogenanntes freies Jassen statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Auskunft erteilt Organisator Albert Uttinger unter Telefon 044951 1702. (reg)

PFÄFFIKON

Sonntagsmatinee

Im Kino Rex

Noch bis März 2014 bietet das Kino Rex einmal im Monat eine Sonntagsmatinee an. Jeweils am Sonntag Mitte Monat um 11 Uhr wird ein besonderer Film ohne Pause gezeigt. Im Eintritt von 15 Franken sind ein Kaffee und ein Gipfeli inbegriffen. Diesen Sonntag wird der Musikfilm «Paganini – der Teufelsgeiger» mit David Garrett gezeigt. (reg)